

12. Januar 2025, Predigt Luisa Bernecker, Ringsheim

Liebe Gemeinde,

Gebärde für „Ich liebe dich“

Das, was ich gerade gebärdet habe, das lässt sich auf so viele Arten kommunizieren. Haben Sie es erkannt oder erraten? Ich könnte es auch so zeigen.

(Finger als Herz zeigen)

Ja, es heißt ich liebe dich. Ein Satz, der gesprochen diese ganz bestimmte Magie haben kann. Abends. Auf einer Bank an einem lauen Sommerabend. Auf den Treppen unserer Kirche. Und überall da, wo es zum ersten Mal gesprochen ist. Mit Liebe. Denn das ist entscheidend. Sonst wären es leere Worte und das Gesprochene nur eine tückische Illusion.

„Ich liebe dich“, das kann, wie am Anfang, allerdings auch mit Gesten gesagt werden. Doch während Gebärdensprache tatsächlich eine unausgesprochene Sprache ist, die mit Worten agiert, sind viele Gesten der Liebe einfach Teil dessen, wie Menschen sich zueinander verhalten. Mit Hilfsbereitschaft zum Beispiel. Und auch ganz unscheinbar dieser weiche Blick, mit dem Liebende sich begegnen. Die Hand auf der Schulter beim vorbeilaufen. Und der Kuss, mit dem morgens und abends dem Tag ein Rahmen gegeben wird.

Und dann: Beim Heimkommen, von der Arbeit oder einem längeren Termin: Gekochter Tee auf dem Esszimmertisch. Warm. Warm wie die Gedanken mit denen er gekocht wurde. Und in die Mitte: Da wird jetzt der mitgebrachte Strauß gestellt. Nicht grob, wie beim hektischen Dekorieren. Sondern zärtlich liebevoll. So, wie er auch gekauft wurde.

„Ich liebe dich“:

Das kann auch die Nachricht in der Brotdose sein. Vesperpause. Auf Arbeit. Oder mitten im Schulhof, wo ein Kind ganz allein im Trubel einen Platz im Sand gefunden hat. Die Beste Freundin spielt gerade lieber mit ihrer neuen besten Freundin. Ein schwieriger Moment. Und die Möhren in der Dose. Naja. Schokolade wäre auch gut. Aber nichts kommt an die Nachricht dran, die Mama heute in den Deckel geklebt hat: „Du bist wunderbar! Schön, dass es dich gibt. Ich liebe dich!“

Zeichen der Liebe. In liebevollen Gesten und liebevollen Worten. Von Herzen. Denn das Herz, das spricht doch immer in der Liebe mit.

Opas Herz, das schlägt schon lange nicht mehr. Und trotzdem spricht es noch zu seinem Enkel. Früher sind sie beide immer durch Museen gestreift. Geschichte. Die hat sie fasziniert. Gegenstände die noch Jahrtausende nach ihrer Zeit mit den Menschen sprechen. Und Inschriften, die Jahrtausende brauchen um verstanden zu werden.

Vielleicht hat Opa sich deshalb überlegt, was seinem Enkel einmal im Jahr ein Lächeln schenkt. Immer dann, wenn er einen Geburtstagsbrief öffnen kann, von denen Opa ihm für jedes Jahr einen vorbereitet hat. Mit Geschichten aus seinem Leben. Und den Erinnerungen an die gemeinsamen Zeiten. Und am Ende jedes Briefes ein „Ich liebe dich“. Bis jetzt. Denn dieses Jahr, da hat Opa zum ersten Mal hinzugefügt: P.s.: Und einen Gruß an alle, die du liebst! Denn dann, dann muss und will ich sie auch gernhaben.“ Noch während der Enkel den Satz liest, wird er von einem Geräusch aus den Gedanken gerissen. Das Babyphone meldet sich. Und mit ihm das vier Monate alte Kind. „Ach Opa, wenn du wüsstest!“, denkt er sich.

„Ich liebe dich“, das sind Worte, die bleiben, wenn sie von Herzen gesprochen sind. Wenn Taten, Worte und Gefühl zusammenpassen. Und alles im Zeichen der Liebe steht. Denn dann können Herzen berührt werden, Menschen die Wärme spüren, voll Vertrauen und Sicherheit. Immer wieder. Und: Immer wieder neu.

„Ich liebe dich“, als Wort und Zeichen: Erleben Menschen es, dann bekommt das Leben manchmal auch eine himmlische Dimension.

Und dann, wenn Eltern die folgenden Sätze hören, noch einmal mehr:

Liebe Eltern,

wir alle haben unser Leben von Gott.

So sollt ihr euer Kind als Gabe des Schöpfers annehmen.

Durch eure Liebe soll es das erste Zutrauen zur Güte Gottes gewinnen.

Größer als unsere Liebe ist die Liebe Jesu Christi.

Darum sollt ihr euer Kind zum Glauben an Jesus Christus hinführen, zum Beten anleiten und ihm helfen, ein lebendiges Glied der Kirche Jesu Christi zu werden.

Seid ihr dazu bereit, so antwortet:

Ja, mit Gottes Hilfe!

Die Taufe, sie ist ein Zeichen der Liebe, voller Worte der Liebe all derer, die einen Menschen im Leben begleiten wollen. Das elterliche Versprechen, alles für einen Menschen zu geben, was in der eigenen Macht steht. Das menschliche Versprechen dazu, das haben Sie ja schon gehört. Gottes Versprechen, das ist für uns heute dieses dazu: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“. Es ist in jedem Fall, für Mensch und Gott, ein großes Versprechen.

Und gleichzeitig ein gottgegebenes Sakrament: Eingesetzt von Jesus mit Worten. Und versehen mit dem Wasser als spürbares Element und Zeichen. Offensichtlich mehr als leere Worte. Leere Worte und fehlende Worte. Denn bei der Taufe, da ist unter allen solchen doch keine Stimme Gottes zu hören. So, wie im Predigttext aus dem Johannesevangelium, das von Jesus Taufe erzählt. Es ist nicht die einzige Taufgeschichte Jesu in der Bibel. Aber im Gegensatz zu den anderen Evangelien bleibt Gott hier stumm. Da steht:

Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er offenbar werde für Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.

Und Johannes bezeugte es und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich gesandt hat zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf welchen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft.

Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.

Gott sagt nichts. Kein Wort zur Liebe. Er handelt nur. Und doch lässt es sich auch hier denken, was bei Markus im Evangelium in einer modernen Übersetzung geschrieben steht: »Du bist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.«

Es lässt sich denken, so wie es sich auch heute noch für uns denken lässt, weil es nicht um die Worte geht, sondern um das, was sie füllt: Gottes liebevolle Zuwendung. Gottes Ja zu den Menschen. Begonnen bei seinem Ja zu Jesus. Ein ewiges, elterliches: „Ich liebe dich“ Für alle. Weil wir alle ihn Vater nennen dürfen.

„Ich liebe dich“, das kommt bei Gott in Zeichen. Mit einem Lächeln, das plötzlich einen Mund erfüllt und dem tiefen Gefühl des Geliebt seins nach einem liebevollen Kuss. Beim Abendmahl fast schon mit der Brotdose. Und Worte, was es bedeutet, von Gott geliebt zu sein, die hat er uns zahlreich hinterlassen. Wie Briefe von einem Opa an seine Familie. Und in der Liebe selbst, die uns in seinem Geist wie ein leichter Windhauch umweht. Und wer weiß, vielleicht bringt er diesen Geist ja genau so in Bewegung. Mit einer Geste voller Liebe.

(Mit der Gebärde). „Ich liebe dich.“ Amen